

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100

Für die den Böglingen nötige frische Luft und körperliche Bewegung ist durch zwei Gärten, den Hofgarten und den großen Garten, durch Spaziergänge in Linz und Umgebung, seit 1890 auch durch den gelegentlichen Besuch des Refonvalezentenheimes der Klosterfrauen, das in freier Lage und walddreicher Umgebung an den Abhängen des Lichtenberges liegt, genügend gesorgt.

Die soziale Bedeutung der Ursulinschule, um von dieser noch ein Wort zu sagen, erhellt schon aus vielem von dem, was bisher angeführt wurde. Da aber die äußere Schule auch sehr viel von den Kindern der ärmeren Bevölkerungsschichten besucht und für den Besuch dieser Schule kein Schulgeld verlangt wird, so ist die Wohlthat, die diesen Kreisen seitens der Klosterschule erwiesen wird, eine um so größere. Was den armen Kindern bei verschiedenen Gelegenheiten, so zu Weihnachten, im Laufe der Jahre durch die Klosterschule zugewendet wurde, das soll hier nicht abgeschätzt werden. Nur das sei erwähnt, daß die Kinder des Internates schon oft von ihrem Taschengelde oder von ihren Mundvorräten einen Teil an die armen Kinder des Externates abgetreten haben oder sonst praktisch (besonders durch Kleidungsstücke) auf sie bedacht waren, was nicht nur den letzteren wohlthat, sondern als frühzeitige Uebung der Nächstenliebe einen allgemeinen sittlichen Wert hat. Hart wurde es empfunden, als im Jahre 1876 die armen Klosterschülerinnen von der städtischen Suppenanstalt ausgeschlossen wurden mit der Begründung, daß sie ja keine öffentliche, sondern eine Privatschule besuchen. Wohlthäter setzten jedoch das Kloster in die Lage, im Dezember des genannten Jahres in den Räumen des Klosters selbst eine Suppenanstalt zu eröffnen, an welcher seither während der Wintermonate 50—60 arme Kinder an den Schultagen ein warmes Mittagmahl bekommen. Was an der Klosterpforte den mehr oder minder regelmäßig erscheinenden Armen an Brot, Suppe, Geld u. dgl. gegeben; was vom Kloster für gemeinnützige Zwecke beige-steuert; was den Handwerkern und anderen auf Erwerb angewiesenen Personen zu verdienen gegeben wird, während die Klosterfrauen in ihren persönlichen Bedürfnissen die Anspruchslosigkeit selbst sind: das alles nebst dem guten Beispiele und dem Gebete rechtfertigt den innigen Wunsch, daß es auch immer so bleiben möge.